

Flapper, It-Girls, Funny Ladies

Lust und Lachen im amerikanischen Stummfilm der 1920er Jahre

Eine Filmreihe von Philipp Stiasny und Frederik Lang in Zusammenarbeit mit dem Zeughauskino.
Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds.

Die blaue Maus

(Deutschland 1928, Regie: Johannes Guter)



Foto: Deutsche Kinemathek, Berlin

Live begleitet am Flügel von Nikolai Geršak

Zeughauskino, 24. Oktober 2021

Die blaue Maus

Deutschland 1928 / Regie: Johannes Guter / Drehbuch: Robert Liebmann nach dem gleichnamigen Schwank von Alexander Engel und Julius Horst / Kamera: Friedl Behn-Grund / Bauten: Jack Rotmil / Regieassistent: Herbert Nossen / Darsteller: Jenny Jugo (Fanchon Ravassol, genannte „Die blaue Maus“), Harry Halm (Ceasar Robin), Albert Paulig (Firmenpräsident Lebodier), Hermine Sterler (seine Frau), Brita Apeltgreen (Clarisse Mosquitier), Julius Falkenstein (ihr Vater), Willi Forst (Angestellter Rigault), Rina Marsa, Max Ehrlich (Auktionator), Ernst Behmer, Harry Grunwald / Produktionsfirma: Universum-Film AG (Ufa) / Produktionsleitung: Günther Stapenhorst / Außenaufnahmen: Berlin, Grunewald, August 1928 / Atelier: Ufa Neubabelsberg / Zensur: B.20282 vom 3.10.1928, 2.250 m, 8 Akte, Jugendverbot; B.20856 vom 16.11.1928, Jugendverbot / Premiere: 16.11.1928, U.T. Universum, Berlin

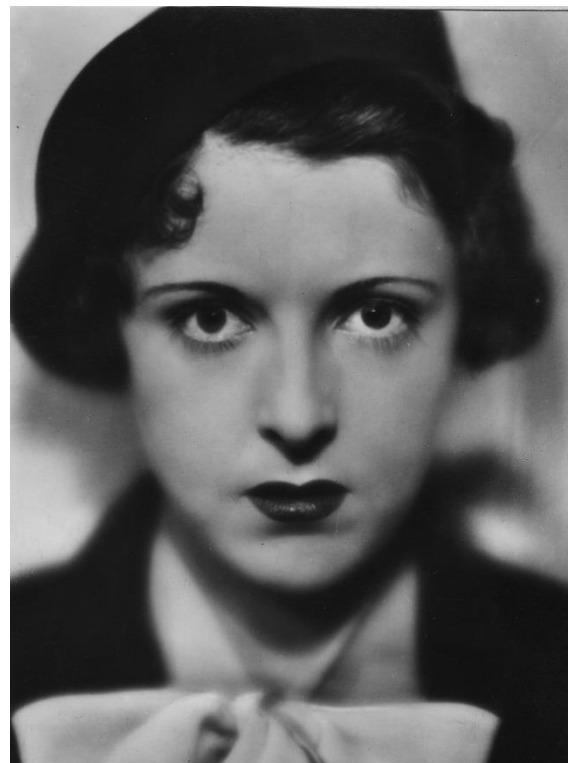
Kopie: Bundesarchiv, Berlin, 35mm, 2.213 m, englische Zwischentitel

Anmerkung: Überliefert ist nur eine englischsprachige Export-Fassung. Der dem Film zugrundeliegende Schwank wurde zuerst 1913 in der Regie von Max Mack verfilmt. 1926 adaptierte Ralph Benatzky den Stoff für sein musikalisches Lustspiel *Adieu Mimi*. Die Ufa verfilmte den Stoff im Auftrag von A.C.E. erneut 1936 als rein französischen Film *La souris bleue*, Regie: Pierre-Jean Ducis. Diese Verfilmung kam nicht in die deutschen Kinos.

Die blaue Maus mit Jenny Jugo

Mit Bett fang an, mit Bett hör auf. Gemäß einem alten Komödienrezept hüpfert zu Beginn ein kleiner Hund ins warme Bett zum Frauchen, das dann versehentlich auf einen Knopf drückt, der das Bett hochklappen lässt. Frau und Hund sind eingeklemmt, und Rettung muss her. Was folgt, ist ein einziges Verwirrspiel, das sich um Aufstiegschancen und außereheliche Eskapaden rankt. Zum Schluss liegt auch der Retter im Bett (nicht mit dem Hund). Im Mittelpunkt des Trubels steht die Besitzerin des Nachtlokals „Die blaue Maus“, die kokett und pffiffig die Männer um ihre Finger wickelt. Gespielt wird sie vom kommenden Star Jenny Jugo (1904-2001), die auf und neben der Leinwand ein Idealbild des modernen, quicklebendigen, sportlichen Flappers war.

Die Internationalität dieses Frauentyps zeigt sich daran, dass er im deutschen Film der späten 1920er Jahre auch öfter von ausländischen Schauspielerinnen verkörpert wurde, besonders prominent von der Tschechin Anny Ondra, der Ungarin Käthe von Nagy und – heute ikonisch – der Amerikanerin Louise Brooks. Wie schade, dass Brooks keine komischen Rollen bekam! Auch Jugo musste darauf warten. „Hier hat Jenny Jugo endlich einmal die Rolle, die sie braucht. In der sie ausgelassen wie ein Lausbub sein, lachen, lachen und wieder lachen kann, in der sie nach Herzenslust schelmisch und vergnügt sein darf“, jubelte Kurt Mühsam am 17. November 1928 in der *B.Z. am Mittag*. Das Ergebnis bei der Premiere:



Starfotografie von Jenny Jugo (Deutsche Kinemathek)

„Lachsalven und Heiterkeitsstürme, mehrere Vorhänge für Jugo (...). Die Quittung für den Erfolg.“ (*Film-Kurier*, 17.11.1928)

Philipp Stiasny



Autogrammstunde mit Jenny Jugo und Enrico Benfer. Foto aus *Film-Magazin*, Nr. 34, 25.8.1929

„Die blaue Maus“. Im Universum

„Die blaue Maus“ nach Horst und Engels gleichnamigem Lustspiel war vor etwa 15 Jahren der Auftakt des deutschen Film-Lustspiels. Max Mack schuf damals mit Madge Lessing und Hans Junkermann die erste wirkliche Bildkomödie in Deutschland. Der unverwüsthliche Stoff spukt immer noch herum, erst vor einem Jahr als Operette „Adieu, Mimi“, jetzt in einem neuen Filmschwank im Universum.

Robert Liebmann schrieb das Manuskript, höchst amüsant, ohne tote Punkte, mit äußerst geschickter Ausnutzung jeder situationskomischen Gelegenheit, mit reizenden optischen Einfällen. Der Schwank wurde von Johannes Guter sauber flüssig inszeniert, von Jack Rotmil in einem geschmackvollen äußeren Rahmen gestellt und von Friedl Behn-Grund ausgezeichnet photographiert.

Frisch und schmissig wurde das Ganze heruntergespielt. Jenny Jugo als „Die blaue Maus“

liebenswürdig heiter, gelöster als sonst. Brita Apeltgreen sehr komisch mit runden Kulleraugen als Braut aus der Provinz. Am besten Albert Paulig, diesmal in keiner Episode, sondern in einer wirklich führenden Rolle als älterer Schwerenöter, hinter jeder Schürze herjagend und darob in nicht abreißen den ehelichen Kämpfen mit seiner stets indignierten Frau, von Hermine Sterler dargestellt. Julius Falkenstein als vergnügungslustiger älterer Herr, der sich in den Strudel der Großstadt wirft, eine ergötzliche Type. In der Liebhaberrolle war Harry Halm ohne den nötigen Charme.

Das Publikum amüsierte sich gut und kargte nicht mit dem Applaus. Vorher auf der Bühne die von anderer Stelle bekannte Jazz-Kapelle Enoch Light und die akrobatische Tänzerin Glenn Ellyn.

-ck. (Dr. Konrad Glück). In: *Berliner Morgenpost*, Nr. 276, 18. November 1928

Die blaue Maus. Universum

Auf der Bühne produziert sich der „Meister des Jazz“ Enoch Light, rein musikalisch bringt er nichts neues, nur ein paar neue Mätzchen, er läßt 4 bis 6 Personen seines Orchesters sich vorn

hinstellen, englisch quäken und die Glieder verrenken. Das Publikum quittierte diesen Stumpfsinn mit unzweideutigen Zeichen des Mißfallens. Gut, jedoch nicht eigentlich graziös

die akrobatische Tänzerin Glenn Ellyn, außerdem ein hervorragender Steptänzer.

Besonders verdient diesem auch die Ufa-Wochenschau hervorgehoben zu werden mit unerhört guten Aufnahmen vom Aetna-Ausbruch, die ersichtlich unter Lebensgefahr aufgenommen worden sind.

Der Hauptfilm, die „Blaue Maus“, haben wir vor Jahren bereits einmal in einer Inszenierung von Max Mack erlebt. Diesmal war Dr. Johannes Guter der Regisseur, ihm standen reichliche Mittel zur Verfügung, und so hat er denn mit Geschmack einen netten Unterhaltungsfilm geschaffen. Bekanntlich handelt es sich um eine tolle Verwechslungskomödie, in der eine

prominente Kokotte, die „Blaue Maus“, einem Generaldirektor als ehrbares Frauchen eines Angestellten präsentiert wird, daraus ergeben sich dann unzählige Verwicklungen, bis sich schließlich die Fäden wieder glücklich entwirren. Jenny Jugo ist in der Titelrolle sehr charmant, ihr Partner Harry Halm spielt mit einer fast peinlich wirkenden Routine. Einen Sondererfolg holte sich Max Ehrlich als Auktionator. In den übrigen Rollen Brita Apelgreen, Julius Falkenstein, Albert Paulig und als Generaldirektorsgattin in dem Schwankmilieu etwas zu kalt und steif wirkende Hermine Sterler.

-ms-. In: *Berliner Börsen-Zeitung*, Nr. 545, 20. November 1928

Musik

Nikolai Geršak ist Kirchenmusiker, Komponist und Jazzmusiker. Er ist Organist an der weitbekannten Woehl-Orgel in der mittelalterlichen St. Nikolauskirche in Friedrichshafen und leitet neben vielen Konzerten die Internationale Orgelakademie Bodensee. Neben einem breiten Orgelrepertoire hat sich Nikolai Geršak als Improvisator im Jazzbereich und als Stummfilmbegleiter einen Namen gemacht. <http://www.katholisch-friedrichshafen.de/stnikolaus/kantor/>

Redaktion des Informationspapiers: Philipp Stiasny (p.stiasny@gmx.de)

Die Reihe „Flapper, It-Girls, Funny Ladies“ wird kuratiert von Philipp Stiasny und Frederik Lang. In Zusammenarbeit mit dem Zeughauskino (Berlin). Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds.



Auch die lustigen Grossfilme der Ufa bringen Bombenerfolge

Erinnern Sie sich daran, wieviel Ihrer
Kollegen einem einzigen Film vor Jahren
ihr Vermögen verdankten:

ES WAR: **Die
blaue Maus**

Zum zweiten Male und – nach dem Urteil
der gesamten Presse – unvergleichlich
besser wurde der urkomische, ewig
junge Stoff verfilmt.

ES IST: **Die
blaue Maus**

JENNY JUGO mit HARRY HALM,
ALBERT PAULIG, JULIUS FALKENSTEIN
Regie: JOHANNES GUTER



Nach dem letzten sensationellen Lust-
spielerfolg „Harolds liebe Schwieger-
mama“ mit Harold Lloyd ist wieder der
Beweis erbracht, daß Ufa-leih auch mit
seinen Filmlustspielen führend ist.

... eine Fülle komischer Situationen, Szenen, die eine so nett und prickelnd wie die andere, die eine so freundlich und schwungvoll wie die folgende. Jenny Jugo, ein quicklebendiges Geschöpf, warmblütig und heiter, temperamentvoll und launig. Das Publikum ging amüsiert mit und klatschte auf offener Szene Beifall. Mit Recht. Denn „Die blaue Maus“ ist ein wirksames Film-lustspiel, das zu den gelungensten zählt... Jetzt wird „Die blaue Maus“ mit Jenny Jugo allenthalben Triumphe feiern. Daher ist klar, daß jeder Theaterbesitzer für diesen Erfolgsfilm sich rechtzeitig Termine verschafft.
Der Film.

Verwechslungsszenen, Augenblicke von höchster Situationskomik. Man sieht entzückende Szenenbilder, freut sich aber am meisten über das Tempo, mit dem Johannes Gutер das Ganze durcheinanderwirbelt. Jenny Jugo scharmant, pikant, lustig, immer auf der Höhe der Situationen, auch schau-

spielerisch triumphierend... Das Publikum war animiert und sparte nicht mit Beifall.
Kinematograph.

... Es lacht das Publikum... Lachsalven und Heiterkeitsstürme... Die Quittung für den Erfolg.
Film-Kurier.

... höchst amüsiert, ohne tote Punkte, mit äußerst geschickter Ausnutzung jeder situationskomischen Gelegenheit, mit reizenden optischen Einfällen... Frisch und schmissig wurde das Ganze heruntergespielt. Das Publikum amüsierte sich gut und kargte nicht mit dem Applaus.
Morgenpost.

Jenny Jugo ist sehr reizvoll, weil sie spielend und mit viel Holdheit das Pfiffige bringen kann. Ihre Koketterie voll echter Anmut vortrefflich gespielt... das Ganze eben gelungen und ein Vergnügen.
Berliner Tageblatt.

... diese blaue Maus wird jeder gern über die Leinwand laufen sehen. Jenny Jugo hat die Rolle, in der sie ausgelassen wie ein

Lausub sein, lachen, lachen und wieder lachen kann, in der sie nach Herzenlust schelmisch und vergnügt sein darf. Wiederholt setzte der Beifall bei offener Szene ein, stürmisch wurde er zum Schluß.
B. Z. am Mittag.

Ein Stoff, der nicht totzukriegen ist... so sympathisch, so geradeheraus heiter, daß man sich freuen muß. Der Film ist keinen Augenblick langweilig... ausgezeichnete Darstellung. Jenny Jugo sehr ausgelassen und reizend mit wirklichem Humor... des Lachens kein Ende.
8-Uhr-Abendblatt.

... überall Lichter, die oft zu Kabinettstückchen eines feinen Humors wurden.
Der Tag.

... ein Bombenerfolg. Schon der Stoff birgt den Sieg in sich. Verwechslungen über Verwechslungen, Situationen über Situationen, Pointen über Pointen jagen einander... Das Publikum ist bei bester Laune, der Beifall rauschend... erfreuliches Tempo.

Jenny Jugo lebendig, scharmant, ausgelassen. Es war ein überaus starker Erfolg.
Neue Berliner 12 Uhr.

Ein reizendes, appetitliches Lustspiel, glitzernd und gleißend in seinem witzigen Drehbuch, seiner vortrefflichen Darstellung, seiner Stimmung ausschöpfenden Regie... eine Fülle belustigender Einfälle, heikler Situationen und erheiternder Verwechslungen, ein Film, der im Wirbel der Ereignisse und in steter Steigerung dahinjagt.
Welt am Montag.

... ein großer, verdienter Erfolg... das Manuskript in seiner Situationskomik gelungen und in seinen Titeln vorzüglich.
Der Montag.

... ein großer Erfolg. Jenny Jugo eine entzückende, sympathische, gefällige und gefallende blaue Maus.
Nachtausgabe.

... eine tolle Verwechslungskomödie... Jenny Jugo sehr scharmant.
Börsen-Zeitung.

UFA-FILMVERLEIH G.M.B.H.
VERLEIHBETRIEB DER UNIVERSUM-FILM AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN SW 68 KOCHSTR. 6-7